Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 33

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bolt bie Caframente verabreichen. . . .

Wie man ben Kriegsrath besetzen soll.

Der Oberst foll 3 Kriegsrathe ernennen; nam= lich einen vom Abel, als feinen Leutenant ober Stellvertreter und Vermalter bes Oberften; biefer Stellvertreter muß bes Rriegsherrn Lebensmann, ein Landanfaffiger ober langjähriger Diener gewesen sein ober seinem Hofftaat angehort haben. hernach foll er ben Zeugmeifter ober Zeugwart zum Kriegsrath ernennen. Zum britten ben Fanberich. Diese 3 zusammen haben die oberste Macht auszuüben.

Bernach foll ber Oberft bem gemeinen Abel befehlen, einen friegsverftanbigen Mann aus feiner Mitte zu ermahlen. Gin anberer foll aus ben gemeinen Landsknechten ermählt werben; ebenfo einer aus der Ginwohnerschaft, welcher vor der Befetung ein Angestellter bes Schloffes mar. Dagu foll man auch einen ermahlen von ben Burgern und Sand= werksleuten, welche mit ber Befatung gefcmoren haben. Ebenso foll auch einer aus ben Bauern ermählt merben.

Bebe Partei foll ihren Kriegsrath ernennen; bei bem Gib, welchen er bem Schloße und bem Rriegs= herrn geschworen hat, foll jeder diejenigen mablen, welche bem Rriegsherrn und ber Befatung die ehrlichsten und nütlichsten Dienfte leiften konnen; fie mogen angesehen sein ober nicht, wenn fie nur ber Sache am beften porfteben.

Bas ber Oberft mit feinem zugeordneten Kriegs= rath thut und lagt, barein foll ber Gemeine nichts einreden; er foll fie fur feine rechten Borgefetten und Obrigkeit halten und achten bei Berluft von Leib und Gut. . . .

Rach Ermählung folder Kriegsrath kann ber Oberft alle Memter besetzen: als Wachtmeister, Hauptleut, Uebermacht und hut auf Tag und Nacht, Biertelmeifter, Rottenmeifter, Sauptleute auf die Leten (bie Befestigungen) und alles andere was die Noth erforbert, nach Maggabe ber jeweiligen Berhältniffe.

(Fortfepung folgt.)

Betrachtungen über die Schiegübungen ber Infanterie von einem preußischen Stabs Dffizier. Berlin, 1882. Verlag von Friedrich Luckhardt. gr. 8°. 118 S. Preis Fr. 4. (Schluß.)

Besondere Aufmerksamkeit verdient von Seite ber Justruftionsoffiziere, Waffenkontroleure u. f. m. ber zehnte Abschnitt, welcher fich mit ber Behand= lung bes Infanteriegewehres beschäftigt. Der Ber= faffer fagt bei diefer Gelegenheit:

"Das moderne Infanteriegewehr erfordert eine andauernde außerft forgfältige Behandlung. Siergegen wirb noch vielfach verftogen. - Diefe unverantwortliche Sorglofigkeit kann nur auf Unfenntnig ber ichlimmen Folgen einer fehlerhaften Behandlung bes Gewehres beruben.

Es erscheint daher zweckmäßig, diejenigen Kehler bes Gewehres, welche durch falfche Behandlung ent= ! Dann nicht.

besolben, die bas Wort Gottes verkunden und dem I stehen und die Trefffahigkeit der Waffe beeintrach. tigen, furz zu ermähnen.

Dierauf bezüglich find zu nennen:

- 1. Rrumme Laufe,
- 2. Rrumme Schafte,
- 3. Laufe mit Schluß, Borweite, Fall, engen Stellen, Kaliber. Erweiterungen und Aufbauchungen."

Diese einzelnen hier angeführten Fehler und ihre Ursachen werden dann ausführlich und in lehrreicher Beise behandelt.

Intereffiren burfte, daß ber Berfaffer ben Roft= narben, den sog. "pikirten Läufen", kein besonderes Gewicht beilegt, mahrend er ben Schaben, welchen unrichtiges Pugen (und wohl gar Schmirgeln) burch Erweiterung bes Ralibers zur Folge hat, hoch ans schlägt. Er scheint hierin mit den beutschen Borschriften einig zu geben, benn es mirb (Seite 92) gesagt:

"Erfahrungsgemäß fteht feft, bag in Befeitigung von Rostnarben und Rostgruben, meist kurg vor einer angekündigten ober auch nur vermutheten Revision der Gewehre durch den Inspicienten ber Waffen, ganz Unglaubliches geleistet wird. Es beruht diese Erscheinung in der irrthüm= lichen Unficht, bag bie Truppe ein ichmerer Bormurf treffen murbe, falls bas Innere ber Läufe nicht gang blank fei, mährend thatsächlich hiervon abgesehen und ber größte Werth auf richtiges Raliber, scharfe Züge und Kugelgleichheit bes Laufes gelegt mirb.

Um Beschädigung burch ben Wischstock zu ver= meiben und bie Buge beffer reinigen zu konnen, schlägt ber Verfasser eine Verbesserung besselben vor. Dieselbe besteht barin, bag ber Buchsenmacher ben Knopf, das heißt die Spige des Wischstodes freng= weise burchlocht und zwar so, bag burch jedes Loch ein ftarter Wergbufdel hindurch gezogen werben tann. Diefe Wergbufchel bringen beim Reinigen bes Gewehres tief in bie Buge bes Laufes ein und befreien biefelben ganglich von Bulverichleim und Feuchtigkeit. Selbstredend muß behufs Reinigung ber Felber ber gezahnte Theil bes Wischstockes por wie nach mit Werg umwidelt fein.

Bum Reinigen bes Laufes von Staub und eingefallenen Regentropfen find runde Barchentblatt: den mit einem Durchmeffer von 5,4 Ctm. febr gu empfehlen; auch können dieselben nöthigenfalls zum Trodnen und Ketten bes ausgewaschenen Laufes verwendet werben.

Gin foldes Blättchen wird an bas Lauf=Mund= ftuck angelegt und mit bem im gezahnten Theil bunn mit Werg bewickelten Wijchftod langfam bis zur Mündung bes Laufes vorgeschoben und sobann ebenfo mieber gurudgezogen.

Gin Bardentblattden fostet nur einen Bfennig und tann 2 bis 3 Monate lang benutt werden, ift also billiger wie Werg.

Mehr als 3 bis 4 folder Blättchen, von benen eines zum Netten des Laufes dient, braucht ber Das Ausschlagen ber Blattden besorgt ber Buchfenmacher, welcher indeß fur die Beschaffung und Reparatur bes zum Ausschlagen erforberlichen Stempels zu entschädigen ift."

Das Uebrige muffen wir übergehen, boch scheinen uns noch folgende Bemerkungen Ausmerksamkeit zu verdienen:

"Reißen beim Schießen Hulfen ab, so barf (um Aufbauchungen zu vermeiden) unter keinen Umständen weiter geschossen werden. Bielmehr ist das betreffende Gewehr sosort außer Dienst zu stellen und dem Buchsenmacher zur Revision zu übergeben.
— Das Erkennen stecken gebliebener Hulfentheile ersordert ein sehr geübtes Auge. (Bei ungereinigtem Lauf sind von zwanzig Büchsenmachern in der Regel nur neun hierzu im Stande.) Und dies ist der Grund, weshalb nicht weiter geschossen werden darf, sobald eine Hulfe abreißt."

Es wird Seite 95 gesagt: "Zum Kalibriren ber Gewehre sind minbestens drei Zylinder ersors berlich und zwar bei einem Lauf = Kaliber von 11 mm. die Zylinder: $10_{.95}$ — 11 — und $11_{.05}$.

Derjenige Zylinder, welcher saugend durch den Lauf hindurchgeht, bestimmt das Kaliber des Lauses. Kaliber-Erweiterungen wären somit also leicht zu konstatiren. Man achte nur daraus, daß der Bylinder auch thatsächlich saugend durch den Lauf hindurchgleitet und dulbe nicht, daß der Büchsenmacher die Zylinder bloß in die Mündung einsetzt und dann wieder herausnimmt, weil dei diesem Bersahren starke Borweite leicht zu argen Täuschungen führen kann.

Es fommt nämlich zuweilen vor, daß ein Zyslinder, der saugend in die Mündung hineingeht, schon einige Millimeter tiefer festsigen bleibt und somit also nur starke Borweite, nicht aber das Kasliber des Laufes anzeigt.

Die qu. Zylinder mußten von Rechtswegen ben Truppen unentgeltlich geliefert werben; da bies aber leider nicht geschieht, so ist der Bataillons=Rommandeur genöthigt, dieselben aus eigenen Mitteln zu beschaffen oder die Sache gehen zu lassen, wie sie eben geht."

Im eilsten Abschnitt folgen Andeutungen über die Konstruktion einer handlichen Armeewasse und zwar ist der Versasser der Ansicht: "Fast alle Armeewassen der Gegenwart leiden mehr oder weniger an einer unzwecknäßigen Visitreinrichtung, an unvortheilhafter Stellung und Form des Abzuges, sowie an einer mangelhaften Konstruktion des Abzugebügels."

In Bezug auf die weitere Ausführung muffen wir auf das Werk verweisen und bemerken nur, daß dieser Abschnitt für Buchsenmacher und Gewehrskonstrukteurs besonderes Interesse hat.

Die vom Herrn Berjasser vorgeschlagene Bisir-Einrichtung scheint uns an großer Komplizirtheit zu leiben und steht unserem einsachen Blatt- ober Quabranten-Bisir an Einsacheit unbedingt nach. Der zwölfte Abschnitt behandelt bie Bor- und Nachtheile eines Magazingewehres, welche wir für überwiegend halten, ift langft bekannt.

Mit Necht spricht sich ber Verfasser gegen die an das Gewehr anzuschraubenden Magazinvorrichtungen aus und sagt: "Es könnte dieses System — unter Umständen — eher schädlich als nützlich sein. — Dieser Fall würde, nach meiner Ansicht, ganz zweisellos dann eintreten, wenn das Doppelssystem ein Aufs und Abschrauben, beziehungsweise Aufs und Abschieben des Magazins erfordern sollte. — Ist das ungefügige Ding — das Magazin — in der Tasche, so müßte es am Gewehr sein; und steckt es am Gewehr, so sollte es in der Tasche sein — kurzum es besindet sich stets am unrechten Ort. — Und über diesen Uebelstand hilft selbst der allereinsachste Schloßmechanismus nicht hinweg."

Der Berfaffer halt die Einführung des Repetirs gewehres nur unter folgenden Bedingungen für thunlich:

- 1. Gemehre gang neu!
- 2. Magazin für höchstens 5 Patronen.
- 3. Schlogmechanismus einfach, bauerhaft und vollkommen gegen bas Ginfallen von Sand 2c. geschützt.
- 4. Munition flein und leicht.
- 5. Bifir-Einrichtung Klapp-Bifire mit breiten und tiefen Kimmen, so daß die Kornwarze bequem hineinpaßt.
- 6. Abzug leicht zu erreichen und bequem zu handhaben.
- 7. Abzugsbügel mit Griff und zwei bis brei Schweifungen (Raften) als Stütpunkte für bie Finger ber rechten Hand beim Schießen.
- 8. Größere Werthlegung auf bas Schulschießen und die felbstständige Verwendung der Waffe seitens bes Mannes.
- 9. Reform ber Uebungen bes Schulschießens und Beschaffung von ausreichenber Zeit, Munition und Gelegenheit zum Schießen.
- 10. Rultivirung bes Maffenfeuers nach einfachen praktischen Grunbfagen.

Am Schluß bes Werfes scheint ber Eiser für Hebung bes Schießwesens ben Berjasser etwas zu weit zu sühren. Er will ben Hauptleuten, beren Kompagnien beim Prüsungsschießen die besten Ressultate erzielen, Medaillen und bei mehrmaliger hervorragender Leistung sogar Orden verleihen! Nach unserer Ansicht sind solche Auszeichnungen nur dann am Platz, wenn der Mann seine Haut zu Markt getragen hat. Werden Auszeichnungen im Frieden und für Friedensübungen verliehen, so verlieren sie allen Werth. — Nur die mit Blut erkauste Dekoration hat Anspruch auf die Achtung jedes Ehrenmannes.

Wir hoffen, daß die Stiggirung bes Inhaltes vorliegenden Werkes den Beweis liefere, daß in bemfelben viel Lehrreiches enthalten ift.